

Freitag, 30. August 2024, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Lokales

Ihre Stimme soll bleiben

12 000 Euro für die Restaurierung der Orgel in der Bebraer Marienkirche

VON JULIANE BECKER



Die Orgel in St. Marien in Bebra wird bald restauriert: von links: Bernhard Buchstab, Martin Kraus (Regionalbereichsleiter Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg), Matthias Haupt, Markus Harzenetter, Reinhard Faulstich (Vorstand Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg), Roland Krause, Monika Grell (Organistin), Ludwig Zeisberg und Klaudia Michulla (Vorsitzende Pfarrgemeinderat). Foto: Juliane Becker

Bebra – Damit ihr heller und klarer Klang den Kirchenraum noch lange Zeit füllen kann, soll die Orgel der katholischen Kirche St. Marien in der Lindenallee in Bebra restauriert werden. 55 000 Euro sind dafür veranschlagt.

Das Landesamt für Denkmalpflege Hessen und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen haben das Instrument in ihr gemeinsames Orgelförderprogramm aufgenommen und bezuschussen die Restaurierung mit jeweils 6000 Euro. Die übrigen Kosten werde die Gemeinde voraus-

sichtlich selbst tragen, sagt Roland Krause vom Verwaltungsrat der Kirchengemeinde.

Los gehen soll es laut Krause in Kürze. Sechs bis acht Wochen wird es dauern, Gottesdienste können weiterhin in der Kirche stattfinden. Für das Projekt wurden mehrere Angebote bei Fachfirmen eingeholt. Das ausgewählte Angebot muss noch vom Bistum Fulda genehmigt werden.

Das Orgelwerk soll komplett überholt, von Staub und Schmutz befreit und der Klang nachjustiert werden, erklärt Bernhard Buchstab, Orgelsachverständiger und Konservator des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen. „Das Instrument hat eine wunderbare Klangqualität und ist original erhalten.“ Aus diesem Grund sei die Orgel in Bebra besonders erhaltenswert.

Wie Markus Harzenetter, Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege erläutert, sei das Klangbild zeittypisch für die 1960er Jahre, in denen das Instrument entstanden ist. Der Klang sei hell, klar und transparent. Die Orgel wurde 1963 von der Orgelbauwerkstatt Kreienbrink aus Osnabrück für die Marienkirche geschaffen. Sie befindet sich auf den Emporen im Nordosten und Südosten der einschiffigen Hallenkirche von 1952.

Über 1000 Pfeifen aus Holz und Metall sind dort verbaut. Ihr Klang werde maßgeblich geformt durch Größe, Bauweise und Material, erklärt Ludwig Zeisberg, Regionalkantor und Orgelbeauftragter des Dekanats Eschwege-Bad Hersfeld. Holz, geometrische Formen und der metallene Glanz der Pfeifen bestimmen das Bild des Prospekts.

Das Instrument soll behutsam restauriert werden. „Wir möchten die Bauteile, die noch reparaturfähig sind, erhalten“, sagt Bernhard Buchstab. Der Klang solle nicht dem heutigen Geschmack angepasst werden, seine zeittypischen Eigenheiten sollten bewahrt werden. Dass eine Orgel nach 60 Jahren restauriert werden müsse, sei nicht ungewöhnlich, sagt Buchstab. Matthias Haupt, Geschäftsführer der Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen, fügt hinzu: „Orgeln sind betreuungsintensive Instrumente.“